

Besuch des Vorstehers des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements in Oesterreich

1. Auf Einladung von Handelsminister Staribacher weilte Bundesrat Honegger (begleitet von den Herren Sommaruga und Lusser vom BAWI) vom 6. bis 9. Mai in Wien. Der Besuch war bilateralen Gesprächen sowie einigen schweizerischen Veranstaltungen gewidmet.
2. Der Vorsteher des EVD nahm an der Veranstaltung zum 50-jährigen SWISSAIR-Jubiläum teil und eröffnete die - vorab von einem Warenhaus organisierten - Schweizer Wochen. Höhepunkt des Besuches war der Festvortrag von Bundesrat Honegger anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Schweizerischen Handelskammer in Oesterreich unter dem Titel "Die aussenwirtschaftliche Präsenz der Schweiz in einer sich wandelnden Umwelt". Dieser sehr gelungene Anlass im Palais Pallavicini, an dem mehr als 300 Gäste aus schweizerischen, aber vor allem österreichischen Wirtschaftskreisen teilnahmen (u.a. der österreichische Aussenminister, der Gouverneur der Notenbank und der Rektor der Wirtschaftshochschule), bot dem Referenten Gelegenheit, die Prioritäten der schweizerischen Wirtschafts- und Aussenwirtschaftspolitik darzulegen und eine ernste Warnung gegen die wachsenden protektionistischen Tendenzen zum Ausdruck zu bringen.
3. Gespräche wurden mit dem Bundeskanzler sowie mit dem Landwirtschafts- und dem Handelsminister (begleitet von umfangreichen Delegationen) geführt. Von schweizerischer Seite nahmen an den Besprechungen ebenfalls der schweizerische Botschafter und sein erster Mitarbeiter, welche den Besuch vorzüglich vorbereitet hatten, teil. Nachstehend die wesentlichen Punkte der Unterredungen mit österreichischen Regierungsmitgliedern.



4. Höflichkeitsbesuch bei Bundeskanzler Kreisky (K.). Trotz den Trauerfeierlichkeiten für den ermordeten sozialistischen Stadtrat von Wien und seine am Vorabend erfolgte Rückkehr aus Saudiarabien legte K. Wert auf ein ausgedehntes und ausführliches Gespräch mit Bundesrat Honegger.

K., in ausgezeichneter Form, berichtete über seine Eindrücke anlässlich der Besprechungen in Riad. Besorgt zeigte er sich über die Situation im Libanon und die sich aus innenpolitischen Gründen in Syrien, aber ganz besonders in Israel, zuspitzende kriegsähnliche Lage. Premierminister Begin wisse genau, dass seine aggressive Haltung gegenüber Syrien auf libanesischem Gebiet für den Gewinn der bevorstehenden israelischen Wahlen ausschlaggebend sei: das hätten übrigens die letzten Meinungsumfragen bewiesen. Einzige Chance, die Situation irgendwie unter Kontrolle zu bringen, sei die gemeinsame Einschaltung der USA und der Sowjetunion, was angebahnt worden ist. Die feste Haltung der Israeli und das dadurch notwendig gewordene Gespräch unter den Supermächten habe auch den Umschwung der Amerikaner in der Frage der Mittelstreckenraketen anlässlich der kürzlichen NATO-Tagung in Rom mitbeeinflusst. K. äusserte sich etwas kritisch über die neue amerikanische Administration, betonte aber das Interesse der Europäer, sich auf das Staatsdepartement zu stützen, welches das beste Verständnis für die europäische Situation habe und für eine gewisse Kontinuität in der amerikanischen Aussenpolitik Gewähr biete.

Auch berichtete K. über die Sorge der Herrscher in Saudiarabien, welche eine grössere Unterstützung seitens des Westens und besonders der USA in der Palästinafrage erwarten. Die prowestliche Haltung des saudiarabischen Königshauses und der Golfstaaten sowie ihre Zurückhaltung gegenüber den Forderungen der Extremisten unter den OPEC-Ländern könne nicht sehr lange weiter andauern, wenn nicht gewisse deutlichere Zeichen seitens des Westens zur Stützung der jetzigen saudiarabischen Politik gesetzt würden.

Betreffend die in Riad besprochenen bilateralen Probleme zeigte sich K. optimistisch hinsichtlich der von Saudiarabien abgegebenen Zusicherung, die für Oesterreich unerlässlich gewordenen zusätzlichen Oeleinfuhren aus diesem Land für 1981 und 1982 sicherzustellen. Andererseits gab K. den Saudis deutlich zu verstehen, dass in der österreichischen Gesetzgebung keine Hindernisse bestünden, Kriegsmaterial nach Saudiarabien zu exportieren, da dieses Land weder als in einen Krieg verwickelt noch als Spannungsgebiet angesehen werde. Er, K., habe über Waffenlieferungen nicht verhandelt; österreichische Wirtschaftsvertreter, die ihn begleiteten, seien aber in ihren Verhandlungen ziemlich konkret gewesen. Es bestünden gute Aussichten, dass bald ein Lieferungsvertrag für Pinzgauer Fahrzeuge abgeschlossen werden könne und dass auch andere "Geräte" (wahrscheinlich wurde damit der österreichische Kürassier-Panzer gemeint) verkauft werden könnten.

Von Bundesrat Honegger über die Aussichten des Mexiko-Nord-Süd-Gipfels befragt, äusserte sich K. sehr optimistisch. Die informelle Zusage von Präsident Reagan sei ernst zu nehmen. Wichtig sei auch, dass Saudiarabien und Algerien zugesagt hätten. Bedauerlich sei, dass man mit der eiligen Einladung an China eine negative Antwort aus Moskau praktisch provoziert habe. Obwohl die Sowjets noch nicht definitiv abgesagt hätten, könne man realistisch nicht mit ihrer Teilnahme rechnen; in einem kürzlichen Gespräch mit K. zeigte sich der sowjetische Premierminister Tichonov unglücklich über die entstandene Lage, da doch am Rande des Nord-Süd-Gipfels in Mexiko unauffällig ein Treffen Breznev-Reagan hätte zustandekommen können. Zielsetzung der Zusammenkunft bleibe es, die Nord-Süd-Globalverhandlungen im Rahmen der UNO in Gang zu bringen, ohne die Teilnehmer auf Verpflichtungen für allfällige Konzessionen in irgendeiner Art festzulegen. Es wird auch kein gemeinsames Pressecommuniqué geben.

5. Besprechung mit Landwirtschaftsminister Haiden. Neben allgemeinen Fragen der Landwirtschaftspolitik in beiden Ländern wurden zwei

bilaterale Fragen eingehend diskutiert. Von österreichischer Seite wurden mit Befriedigung die kürzlichen Erfolge im Export von österreichischem Qualitätsweisswein in Flaschen verzeichnet. Die Hoffnung wurde zum Ausdruck gebracht, dass Oesterreich in der künftigen schweizerischen Importpolitik weiterhin seine jetzige Stellung behaupten könne. Bundesrat Honegger konnte seinem Kollegen die Zusicherung geben, dass schweizerischerseits die feste Absicht bestehe, in Zukunft bei Bedarf an Qualitätsweisswein die autonomen Kontingente global zu eröffnen, was den österreichischen Weinexporteuren auf Grund von Preis und Qualität die Möglichkeit einer guten Chance auf dem schweizerischen Markt geben sollte. In diesem Zusammenhang kündigte Minister Haiden eine schärfere Kontrolle der Limitierung der Weinanbauflächen in Oesterreich an.

Ein altes schweizerisches Petitum wurde von den beiden Ministern grundsätzlich geregelt. Die schweizerischen Fruchtjoghurtexporte nach Oesterreich werden in Zukunft einer reduzierten Preisausgleichsabgabe - bis auf eine Menge von 3% der österreichischen Produktion - unterliegen. Die entsprechende Vereinbarung, welche aus internen österreichischen Gründen in einem bilateralen Abkommen festzuhalten sein wird, soll für Lieferungen seitens aller EFTA-Länder Geltung haben.

6. Die Besprechung mit Handelsminister Staribacher berührte einige EFTA-Aspekte (Personalfragen, Organisation und Prioritäten der nächsten EFTA-Ministertagungen, unter Berücksichtigung der österreichischen Präsidentschaft in der zweiten Hälfte von 1981). Besonderes Gewicht wurde schweizerischerseits auf die bedenkliche Entwicklung des Abschlusses von Textil-Ausfuhrbeschränkungsabkommen mit Portugal seitens verschiedener EFTA-Länder (darunter Oesterreich) gelegt. Nicht nur seien solche Vereinbarungen EFTA-widrig, sondern aus schweizerischer Sicht besonders zu bedauern, da sie eine eindeutige Tendenz zum Bilateralismus aufwiesen, die GATT-Stellung der kleinen Länder abschwächten und schliesslich,

da wirtschaftlich kaum zu begründen, eindeutig protektionistisch seien. Auch die kürzlichen autonomen Importbeschränkungen Oesterreichs für gewisse japanische Produkte (Videorecorder usw.) wurden schweizerischerseits als besonders bedauerlich bezeichnet, da sie weder wirtschaftlich begründet noch im GATT abgestützt wurden.

Im Bereich der bilateralen handelspolitischen Probleme wurde von schweizerischer Seite mit Nachdruck gefordert, pragmatische Lösungen für zwei Probleme längeren Datums im Bereich des Exportes von schweizerischen Tabakwaren (insbesondere Zigarren) und von bescheidenen Mengen Heizöl, die von nichttarifarischen Handelshemmnissen in Oesterreich behindert werden, zu finden. Auch die prohibitive Lebensmittelgesetzgebung Oesterreichs und die damit verbundene Importmeldeverordnung wurde als starkes Handelshindernis erwähnt.

11.5.81  
So/hi